



IMST-Tagung 2015

Symposiumstag, 23.9.2015

„Benötigt die moderne Schule andere Zeitstrukturen?“

Schule ist längst nicht mehr nur Unterrichtsort, sondern zu einem wichtigen Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden. Hier können soziale Bezüge zu Gleichaltrigen entstehen, hier kann die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen systematisch begleitet und hier müssen auch oft die familiären Defizite der Schüler/innen kompensiert werden. Von Seiten der Erziehungs-, Bildungs-, Neuro- und Gesundheitswissenschaften gibt es zahlreiche Empfehlungen, was Schulen tun können, um den vielfältigen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden.

Eine dieser Herausforderungen betrifft die zeitliche Strukturierung des Schulalltags. Diese findet an den meisten Schulen noch „traditionell“ mit frühem Unterrichtsbeginn, einem im Schulstundentakt wechselnden Fächerkanon und großteils kurzen Pausen zwischen den einzelnen Schulstunden statt. Innovative pädagogische Konzepte wie situiertes, selbstgesteuertes oder individualisiertes Lernen und die Stärkung der Soft Skills der Schüler/innen erfordern jedoch nicht nur andere „Lernumgebungen“, sondern auch andere Zeitstrukturen.

Jede Schule ist anders und ein Patentrezept für diese Änderungen gibt es deshalb nicht. Hilfestellung kann aber eine systematische Zusammenstellung von Wissen, rechtlichen Vorgaben, Empfehlungen und Erfahrungsberichten aus österreichischen Schulen geben, die im Jahr 2014 vom Forschungsinstitut Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research erarbeitet wurde.

Rosemarie Felder-Puig

Mag. Dr. Rosemarie Felder-Puig, MSc ist Researcherin am Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research, Wien. Sie ist ebenfalls Reviewerin für verschiedene Fachzeitschriften und unterhält langjährige Forschungsk Kooperationen mit WissenschaftlerInnen aus Kanada und USA und ist seit 2011 nationale Leiterin der Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie.